

tüchtigsten Steinmeze kennen, bedeutend genug, um in der Kunstgeschichte erwähnt zu werden. Um so mehr lassen uns diese Arbeiten den Verlust des von ihm in seiner Vaterstadt Laun im Jahre 1574 errichteten Brunnens beklagen, welcher als ein Meisterwerk gepriesen wurde.

Noch ein Verlust muß hier leider verzeichnet werden, um so trauriger, als er erst in neuerer Zeit verschuldet worden ist: die Zertrümmerung des schönen steinernen Brunnens, welcher 1590 bis 1593 unter Primator Wenzel Krocín von Drahohejl errichtet, eine Zierde des Altstädter Ringes bildete. Nur wenige Überreste des Werkes haben sich in das böhmische Landesmuseum gerettet. Den Arbeiten Strašrybas verwandt, mußte der Brunnen von einem ihm ebenbürtigen Meister herrühren, falls er nicht das Werk seines Meißels gewesen.

Während es Sache des Steinmezes war, die Märkte und Ringe mit großen, steinernen Brunnen zu versehen, fiel dem Erzgießer die Aufgabe zu, Gärten mit Fontainen zu schmücken. Die Thätigkeit eines Erzgießers des XVI. Jahrhunderts war mitunter recht vielseitig; es handelt sich nicht immer um Werke der hohen Kunst, das Gebiet des Kunstgewerbes nebst jenem des Waffenwesens treten vielmehr in den Vordergrund. Einer der vielseitigsten und begabtesten, welche in Böhmen gewirkt haben, war Thomas Jaroš, gebürtig aus Brünn. Im Jahre 1547 (?) von Ferdinand I. zum königlichen Büchsenmeister bestellt, erscheint er vom Jahre 1548 ununterbrochen beschäftigt. Die größten und schönsten Glocken rühren aus seiner Werkstätte her, dann liefert er verschiedenes Geschütz und sein Werk ist auch der schöne „singende Brunnen“, welcher den königlichen Schloßgarten am Grabschín ziert. In einem *Mathesis bohemica* betitelten Manuscript der Prager Universitätsbibliothek befindet sich unter verschiedenen Anleitungen über Guß von Kanonen und Mörsern, Glocken und Rannen eine Zeichnung des besagten Brunnens mit der böhmischen Inschrift: „Dieser Brunnen ist am Schlosse zu Prag gefertigt worden im Jahre 1554 bis zum neunten Jahre und er ist gefertigt worden von Meister Thomas dem Büchsenmeister und von mir Wawřinec Krziczka von Bytyška, da habe ich selbst alle Figuren ausbereitet und Wolf der Büchsenmeister hat geformt und mit einander haben wir ihn gegossen.“ Diese Nachricht hat sich als richtig erwiesen, nur was die Jahreszahl betrifft, hat der Verfasser einen *lapsus memoriae* begangen, welcher zu verschiedenen Deutungen Anlaß gab. Anstatt 1554 soll es einfach 1564 heißen. Im Jahre 1563 wurde der Gedanke gefaßt, einen Brunnen auszuführen und der Maler Francesco Terzio bekam den Auftrag, eine Skizze auszuführen, welche anscheinend nicht zur Durchführung gelangte. In den Jahren 1564 bis 1569 wurde das Werk vollbracht, aber erst nach dem im Jahre 1570 erfolgten Tode des Meisters Thomas Jaroš im Schloßgarten aufgestellt. Nebst dem von Wawřinec Krziczka, welcher in den Rechnungen als Lorenz Kandler, „mitburger in der